

KURZ UND AKTUELL

VERÖFFENTLICHUNGEN

Internationales Handbuch der Berufsbildung: Malaysia

Das Land erlebt seit den 1990er-Jahren eine rasante wirtschaftliche Entwicklung und gehört auch politisch zu den stabilsten Staaten in Südostasien. Das Schul- und Hochschulsystem wurde in den letzten Jahren stark ausgebaut, und es gibt Bestrebungen, ein homogenes berufliches Ausbildungswesen zu etablieren. Die Entwicklung ist dabei durch

verschiedene, teilweise auch widersprüchliche Reformkonzepte geprägt. Die Länderstudie bietet einen Überblick in das malaysische Bildungs- und Berufsbildungssystem und seine Entwicklung in den letzten Jahrzehnten. Der Titel ist Teil des Internationalen Handbuchs der Berufsbildung, dem Standardwerk der vergleichenden Berufsbildungsforschung. Er richtet sich an ein wissenschaftliches Publikum sowie die Berufsbildungspraxis.

BOTHO VON KOPP, LAI CHEE SERN, GEORG SPÖTTL:
Malaysia. Internationales Handbuch der Berufsbildung,
Band 44. W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld 2015,
138 Seiten, 34,90 EUR, ISBN 978-3-7639-5471-1

Veröffentlichungsverzeichnis des BiBB

Das Verzeichnis beinhaltet die aktuellen Neuerscheinungen sowie weitere Veröffentlichungen des BiBB. Es ist nach den Publikationsreihen gegliedert und thematisch durch ein Sachwortregister erschlossen. Das Veröffentlichungsverzeichnis 2015 kann kostenlos bestellt werden unter vertrieb@bibb.de und steht zum Download zur Verfügung

unter: www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/7554

Ergebnisse der BiBB-Kosten-Nutzen-Erhebung 2012/13

Was kostet die duale Ausbildung die Betriebe und welchen Nutzen liefert sie ihnen? Dieser Frage wird im BiBB REPORT 1/2015 anhand der repräsentativen BiBB-Befragung zu Kosten und Nutzen der betrieblichen Ausbildung 2012/13 (BiBB-CBS 2012/13) nachgegangen. Dabei zeigt sich, dass die betriebliche Ausbildung für einen Großteil der Betriebe zu-

nächst mit Kosten verbunden ist, also eine Investition darstellt. Durch die Übernahme der Ausgebildeten können jedoch erhebliche Personalgewinnungskosten eingespart werden, die entstünden, wenn Betriebe Fachkräfte über den Arbeitsmarkt rekrutieren würden. Sie kompensieren einen großen Teil der gesamten Ausbildungskosten. Außerdem ergeben sich durch eine Übernahme der Ausgebildeten auch langfristige Vorteile. Die Betriebe können durch die Ausbildung ihren Fachkräftebedarf ganz oder teilweise decken und so ihre Abhängigkeit von den Entwicklungen auf dem externen Arbeitsmarkt reduzieren. Zudem können Betriebe während der Ausbildung auch betriebspezifische Kenntnisse vermitteln und Fachkräftestellen mit den besten Ausbildungsabsolventen und -absolventinnen besetzen. Insgesamt geht aus der Studie hervor, dass sich die Ausbildung für die Betriebe im Normalfall lohnt.

ANIKA JANSEN, HARALD PFIEFER, GUDRUN SCHÖNFELD,
FELIX WENZELMANN: Ausbildung in Deutschland weiterhin investitionsorientiert – Ergebnisse der BiBB-Kosten-Nutzen-Erhebung 2012/13. BiBB REPORT 1/2015,
9. Jahrgang, Januar 2015 – Download unter www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/show/id/7558

Bezugsadressen

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn
Fax: 0228 / 107-29 77, vertrieb@bibb.de, www.bibb.de

W. Bertelsmann Verlag
Postfach 100633, 33506 Bielefeld,
Fax: 0521 / 911 01-19, service@wbv.de, www.wbv.de

Publikationen des BiBB sind unter www.bibb.de recherchierbar und können dort direkt bestellt werden.

BIBB-Forschungsprojekt zu Sprache und Kommunikation in der Ausbildung

Sprachlich-kommunikative Kompetenz wird als so elementar für den Erwerb und die Ausübung beruflicher Handlungskompetenz angesehen, dass ihr Fehlen als eine Ursache für Ausbildungsmisserfolg oder als Beeinträchtigung der Beschäftigungsfähigkeit gilt. Gleichwohl weiß man bislang nur wenig über die sprachlich-kommunikativen Kompetenzen, über die Auszubildende zur Bewältigung einer beruflichen Ausbildung verfügen müssen. Um hierzu differenzierte Erkenntnisse zu gewinnen, wird seit Januar 2013 am BIBB das Forschungsprojekt *Sprachlich-kommunikative Anforderungen in der beruflichen Ausbildung* durchgeführt. Der Fokus des Interesses des begonnenen Projekts liegt zunächst auf den Anforderungen, die in der Ausbildung gestellt werden, nicht auf den Kompetenzen, die Auszubildende haben bzw. nicht haben. Im Anschluss daran werden Schlussfolgerungen bzgl. der für berufliche Ausbildung erforderlichen Kompetenzen gezogen. Ziele des Forschungsprojekts sind, exemplarisch für drei Berufe – Medizinische Fachangestellte, Kaufleute im Einzelhandel und Kraftfahrzeugmechatroniker/-innen – Anforderungen an den Lernorten Betrieb und Berufsschule zu ermitteln. Es wird zusammengetragen, welche Anforderungen im Lesen, Schreiben, Sprechen und Zuhören Auszubildende bewältigen müssen. Da davon auszugehen ist, dass sich die sprachlich-kommunikativen Anforderungen nicht nur von Beruf zu Beruf, sondern auch innerhalb eines Berufs unterscheiden, z. B. aufgrund von Spezifika einzelner Betriebe bzw. Berufsschulen, werden auch die kontext- und situationspezifischen sowie personenbezogenen Faktoren identifiziert, die Einfluss auf sprachlich-kommunikative Anforderungen haben. Zudem wird in Erfahrung gebracht, wie Auszubildende, Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Lehrkräfte an Berufsschulen mit

Abbildung: Inhaltliche Elemente des Projekts und deren Bezüge zueinander



diesen Anforderungen umgehen. Auf der Grundlage der Ergebnisse dieser drei inhaltlichen Zugänge werden die sprachlich-kommunikativen Kompetenzen präzisiert, die zur Bewältigung der Anforderungen erforderlich sind.

Um die Projektziele zu erreichen, werden Literaturanalysen, leitfadengestützte Interviews sowie teilnehmende Beobachtungen durchgeführt.

An diese Untersuchung können Arbeiten zur Bildung eines Domänenmodells sowie zur Kompetenzdiagnostik anschließen. Die Ergebnisse sind auch für weitere Überlegungen zur Präzisierung kommunikativer Kompetenz in kompetenzbasierten Ausbildungsordnungen und ggf. im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) von Interesse und bieten Anknüpfungspunkte für die Reflexion des Umgangs mit sprachlich-kommunikativen Anforderungen in der Ausbildungspraxis.

Weitere Informationen siehe www.bibb.de/sk-anforderungen
Anke Settlemeyer | BIBB

Ohne Abschluss keine Chance

In Deutschland verfügen 17 Prozent aller gering qualifizierten Männer über gute mathematische Kompetenzen, obwohl sie keinen Berufs- oder Studienabschluss haben. Trotzdem sind sie nicht häufiger erwerbstätig als gering Qualifizierte mit sehr niedrigen Kompetenzen, denn auf dem deutschen Arbeitsmarkt zählt vor allem der berufliche Abschluss. In anderen Ländern profitieren Männer ohne formalen Abschluss stärker von höheren Kompetenzen. Das zeigen die beiden Wissenschaftler des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung (WZB) JAN PAUL HEISIG und HEIKE SOLGA in einer Studie, die jetzt als WZBrief Arbeit erschienen ist.

Die Studie steht zum Download zur Verfügung unter: http://bibliothek.wzb.eu/wzbrief-arbeit/WZBriefArbeit192015_heisig_solga.pdf

Gutachten zu Gestaltung und Unterricht inklusiver Berufskollegs in NRW

Während es im allgemeinbildenden Schulsystem mit Blick auf Artikel 24 der UN-Behindertenrechtskonvention vor allem darauf ankommt, das Recht von Menschen mit Behinderungen auf Bildung ohne Diskriminierung in einem inklusiven Bildungssystem zu gewährleisten, rückt im berufsbildenden Bereich zusätzlich der Übergang ins Berufsleben in den Mittelpunkt und damit Artikel 27 der UN-Behindertenrechtskonvention.

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen hat nun zwei von drei Gutachten, die sich mit Grundsatzfragen zur Gestaltung von Unterricht in inklusiven Berufskollegs auseinandersetzen, erstmals der interessierten Fachöffentlichkeit vorgestellt.

Ein Gutachten von Professor KLAUS KLEMM steht unter dem Titel »Junge Erwachsene mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Berufskollegs des Landes NRW – Bildungsstatistische Analysen und Empfehlungen«, ein weiteres von Professor H.-HUGO KREMER, Junior-Professorin MARIE-ANN KÜCKMANN, Professor PETER F. E. SLOANE sowie Dr. ANDREA ZOYKE unter dem Titel »Voraussetzungen und Möglichkeiten der Gestaltung gemeinsamen Lernens für Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Lern- und Entwicklungsstörungen«. Ein drittes Gutachten wurde ergänzend zum Themenschwerpunkt »Berufliche Bildung für Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung« bei Professor ERHARD FISCHER in Auftrag gegeben.

Weitere Informationen und Download der Gutachten:

www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Inklusion/Auf-dem-Weg-zur-inkluisiven-Schule/index.html

Förderrichtlinien für das BMBF-Programm »Bildung integriert«

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) unterstützt mit einem neuen Förderprogramm bundesweit Kommunen beim Bildungsmanagement. Mit »Bildung integriert« werden Fachleute für Bildungsmanagement und -monitoring finanziert, die beispielsweise in Bildungsbüros oder Stabsstellen der Stadt angesiedelt sein können. Das auf drei Jahre angelegte Programm hat ein Volumen von rund 30 Millionen Euro und wird aus Fördermitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert.

Die Fachleute führen in den Städten und Kommunen alle Akteure zusammen, die zur Bildung beitragen, beispielsweise Jugend- und Schulamt, Sportvereine, Kirchen, Weiterbildungsanbieter, Volkshochschulen und Stiftungen. Gemeinsam können sie Themen angehen und Lösungen finden, etwa wenn es um den Übergang von der Schule in den Beruf geht. In den Jahren 2009 bis 2014 haben bereits 35 Modellkommunen Lösungen entwickelt – vom Azubi-Speed-Dating im Kyffhäuserkreis über die Bildungsmesse für Alleinerziehende in Hamburg oder lokale Bildungsfeste wie beispielsweise in Görlitz.

Mit der Abwicklung der Fördermaßnahme hat das BMBF den Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (PT-DLR) beauftragt. Förderanträge können zum 30. April und 31. Oktober 2015 eingereicht werden. Weitere Informationen:

www.bildung-integriert.de

BDA-Leitfaden »INKLUSION UNTERNEHMEN«

Ziel der Broschüre ist es, Betriebe bei der Schaffung inklusiver Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen zu unterstützen und ihnen, u. a. anhand von Praxisbeispielen, Lösungen aufzuzeigen, wie Inklusion im Unternehmen gelingen kann. Die Broschüre enthält Hand-

lungsempfehlungen, eine Übersicht der Förderinstrumente sowie zahlreiche Kontaktadressen wichtiger Dienstleister und Behörden.

[www.arbeitgeber.de/www/arbeitgeber.nsf/res/Inklusion_unternehmen.pdf/\\$file/Inklusion_unternehmen.pdf](http://www.arbeitgeber.de/www/arbeitgeber.nsf/res/Inklusion_unternehmen.pdf/$file/Inklusion_unternehmen.pdf)

IAB-Kurzbericht: Fachkräftesicherung und Zuwanderungspolitik



Die Diskussion um die Fachkräftesicherung hat einen Wechsel in der Zuwanderungs- und Integrationspolitik befördert. Dazu gehört die schrittweise Öffnung des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes für bislang ausgeschlossene Flüchtlingsgruppen. Ihr Potenzial rückt nun stärker ins Blickfeld. Dies gilt auch für junge Migrantinnen und Migranten, die aufenthaltsrechtlich in Deutschland geduldet sind. Für diese ist es seit 2009 einfacher, eine duale Ausbildung aufzunehmen. Rechtlich wurden Hürden abgebaut, die finanzielle Förderung verbessert und Perspektiven eröffnet: Mit Ausbildung und qualifizierter Beschäftigung können sie leichter eine Aufenthaltserlaubnis erhalten und sich ein Leben in Deutschland aufbauen. Wie wird dieser Politikwechsel vor Ort umgesetzt? Aktuelle Befunde geben Hinweise auf eine gelingende Arbeitsmarktintegration von Fluchtmigranten. Der IAB-Kurzbericht 1/2015 von FRANZISKA SCHREYER, ANGELA BAUER und KARL-HEINZ P. KOHN steht zum Download zur Verfügung unter:

<http://doku.iab.de/kurzber/2015/kb0115.pdf>

Junge Frauen haben die jungen Männer bei den Berufsabschlüssen eingeholt

Neue Daten des WSI GenderDatenPortals der Hans Böckler Stiftung zeigen: Frauen haben in den letzten beiden Jahrzehnten in der beruflichen Ausbildung stark aufgeholt. In der Altersgruppe 30 bis 39 Jahre sind sie beruflich genauso gut qualifiziert wie die Männer.

- Frauen in dieser Altersgruppe haben 2012 etwas häufiger eine Hochschule abgeschlossen als gleichaltrige Männer (16 gegenüber 13 %), aber

etwas seltener einen Fachhochschulabschluss (6 gegenüber 9 %).

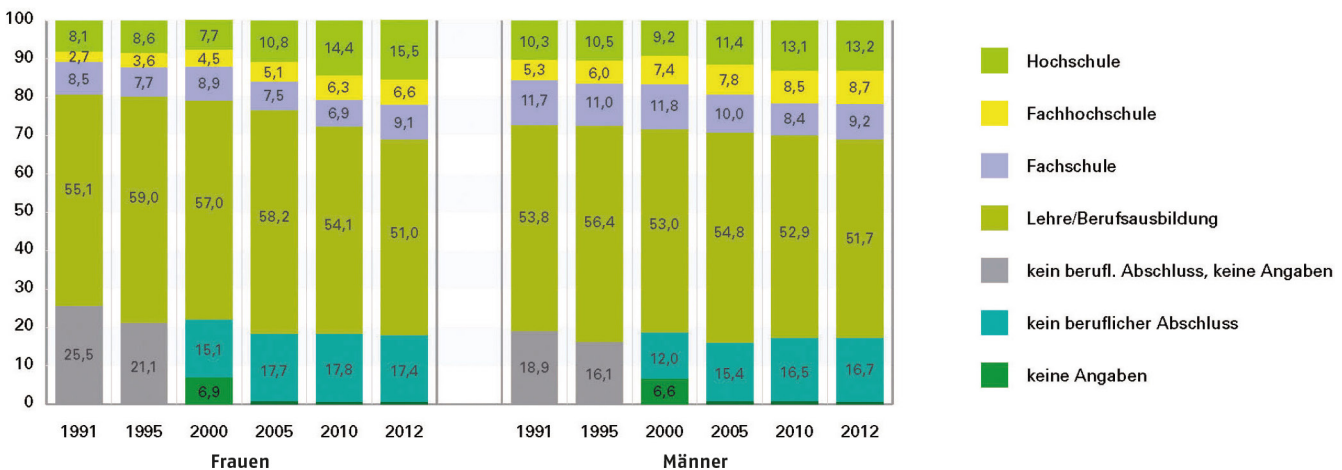
- Einen Fachschulabschluss haben jeweils neun Prozent der Frauen und der Männer.
- Der nach wie vor häufigste berufliche Abschluss ist bei beiden Geschlechtern eine Lehr- oder Berufsausbildung: Rund jede zweite Frau und jeder zweite Mann haben eine Lehre abgeschlossen.
- Auch beim Anteil der Personen ohne

Ausbildungsabschluss finden sich kaum geschlechtsspezifische Unterschiede: 17 Prozent der Frauen und Männer im Alter von 30 bis 39 Jahren haben keine Ausbildung abgeschlossen (und befinden sich nicht mehr in einer Ausbildung).

Weitere Informationen:

<http://boeckler.de/52375.htm>

Abbildung: Beruflicher Abschluss der 30- bis 39-jährigen Frauen und Männer in Deutschland (1991–2012), in Prozent



Quelle: WSI GenderDatenPortal, Hans-Böckler-Stiftung

Arbeitshilfe zur Kooperation mit Schulen

Der »Leitfaden zur Kooperation von Berufsbildungsstätten und Schulen im BOP« bietet praxisnahe Empfehlungen zur Zusammenarbeit von Trägern und Schulen im Rahmen des Berufsorientierungsprogramms. Der Leitfaden ist ein Gemeinschaftsprodukt erarbeitet durch Vertreter/-innen erfahrener Berufsbildungsstätten und kooperierender Schulen sowie die Programmbegleitung aus dem BiBB. Ein Phasenmodell zur Kooperation strukturiert die gesamte Arbeitshilfe und steht gleichzeitig »für sich«. Zu den vier Phasen gibt es im Leitfaden viele Hinweise, Tipps und Praxisbeispiele, wie sich die Kooperation von Berufsbildungsstätten und Schulen erfolgreich gestalten lässt. Hier fließen

auch einige der Beispiele guter Praxis ein, die im Rahmen des Aufrufs 2014 zum Thema »Kooperation mit Schulen und Einbeziehung von Eltern im BOP« eingegangen sind. Ausgewählte Praxisbeispiele werden in einem zusätzlichen Materialband ausführlich erläutert, der im Frühjahr 2015 erscheinen wird.

Weitere Informationen und Download: www.berufsorientierungsprogramm.de/html/de/103_1342.php

Neue JOBSTARTER REGIONAL: »Duale Ausbildung – attraktiv in die Zukunft!«

Demografischer Wandel, Passungsprobleme oder die mangelnde Attraktivität mancher Ausbildungsberufe stellen immer mehr Betriebe vor Probleme. Die neue Ausgabe der JOBSTARTER



REGIONAL weckt Interesse für neue, vielleicht etwas andere Aktionen zur Gewinnung von Nachwuchskräften. Dies reicht von kreativen Ideen – zum Beispiel einer eigenen Sparkassen-Geschäftsstelle, die vom Schalter bis zum Chefsessel zwei Wochen lang ausschließlich von Azubis geführt wird – bis hin zum Angebot von Zusatzqualifikationen. www.bmbf.de/pub/Jobstarter_Regional_02_14_bf.pdf

Verdachtskündigung auch bei Auszubildenden zulässig

Das Bundesarbeitsgericht hat in einem Urteil vom 12. Februar 2015 (Az: 6 AZR 845/13) entschieden, dass auch Auszubildenden gekündigt werden kann, wenn der dringende Verdacht einer schwerwiegenden Pflichtverletzung besteht. Im betreffenden Fall ging es um einen Auszubildenden im Bankwesen, dem gegenüber im Jahr 2011 eine sog. Verdachtskündigung ausgesprochen wurde. Die ihn ausbildende Bank warf ihm vor, einen Geldbetrag in Höhe von 500,- EUR unbefugt entwendet zu haben. Der Auszubildende widersprach diesem Vorwurf, konnte ihn aber nicht überzeugend entkräften. Unstreitig war, dass er Spielhallen besucht hatte, Schulden hatte sowie mehrfach unent-

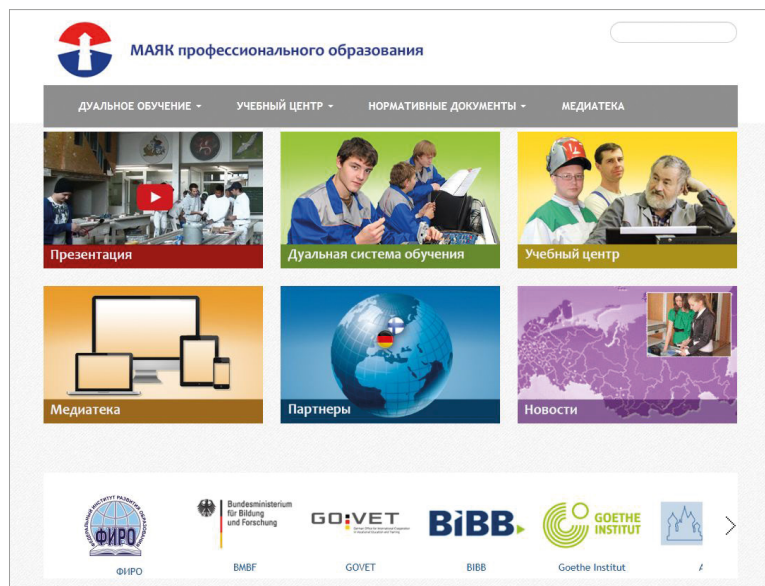
schuldigt dem Berufsschulunterricht ferngeblieben war.

Die im Instanzenweg befassten Arbeitsgerichte bestätigten die Abwägung des ausbildenden Betriebs, dass sein Interesse an einer Beendigung des Ausbildungsverhältnisses gegenüber dem Interesse des Auszubildenden an einer Weiterbeschäftigung überwiege und das, obwohl der Betrieb vom intern vorgeschriebenen Vier-Augen-Prinzip im Umgang mit Bargeld abgewichen war. Durch eine fehlende, vorgeschriebene Begleitung war der Auszubildende überhaupt erst in die Situation gekommen, allein Zugriff auf Geld zu haben und somit auch in den Verdacht, den fraglichen Betrag an sich genommen zu haben.

Das Bundesarbeitsgericht hat zwar bestätigt, dass die Besonderheiten eines Ausbildungsverhältnisses auch bei seiner Beendigung, hier also bei der Kündigung, zu berücksichtigen seien. Allerdings hielt es die gegen den Auszubildenden sprechenden Punkte für so gravierend, dass dem Betrieb das Fortsetzen des Ausbildungsverhältnisses nicht zugemutet werden konnte. Die Schwierigkeiten, die der Auszubildende nach einer Kündigung bei der Suche nach einem neuen Ausbildungs- oder sonstigen Arbeitsverhältnis haben würde, wögen dem gegenüber weniger schwer.

Johanna Mölls | BIBB

Russisches Berufsbildungsportal ist online



Screenshot »prof-mayak«

Mit dem neuen russischen Online-Fachportal »prof-mayak« haben das BIBB, die Zentralstelle der Bundesregierung für internationale Berufsbildungscooperation (GOVET) und das BIBB-Partnerinstitut FIRO ein Element der deutschen dualen Berufsausbildung in Russland eingeführt. Das Webangebot wurde nach dem Vorbild von foraus.de erstellt. Prof-mayak stellt allen betrieblichen und schulischen Akteuren

der beruflichen Bildung in Russland aktuelle Informationen rund um die duale Berufsbildung zur Verfügung. Im flächengrößten Land der Erde ist ein solcher Service besonders wichtig, um die Entwicklung einheitlicher Qualitätssicherungsinstrumente in der beruflichen Bildung weiter voranzubringen.

<http://prof-mayak.ru/> (Nur Russisch)
www.foraus.de

Berufsbildung in Europa: Länderbericht Österreich

Der Bericht bietet einen Überblick über das österreichische Berufsbildungssystem. Neben statistischen Hintergrundinformationen werden Berufsausbildungen an Schulen, Hochschulen sowie in Weiterbildungseinrichtungen beschrieben. Der Bericht wurde im Rahmen von ReferNet, dem Referenznetzwerk von Cedefop, erstellt und ist Teil einer Reihe von Länderberichten über die nationalen Berufsbildungssysteme der EU-Staaten, Norwegen und Island. Download unter:

www.ibw.at/images/ibw/bbs/bb_europa_14_de.pdf

Die Berichte weiterer Länder stehen auf den Cedefop-Seiten zum Download zur Verfügung: www.cedefop.europa.eu/de/publications-and-resources/country-reports

TERMINE

»Wirtschaft Lehren Lernen – Beiträge aus der wirtschaftspädagogischen Forschung und Praxis«

9. Österreichischer Wirtschaftspädagogik-Kongress am 17. April 2015 in Wien

Das zentrale Ziel dieser jährlich stattfindenden Kongresse besteht darin, die Arbeit in Forschung und Lehre der vier österreichischen wirtschaftspädagogischen Standorte einem Fachpublikum vorzustellen.

www.wu.ac.at/wipaed/congresses/wipaed-kongresse/9-wipaed-kongress

Legasthenie und Dyskalkulie in Ausbildung, Studium und Beruf

Fachtagung am 25. April 2015 in Würzburg

Der Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie e.V. lädt gemeinsam mit der Kontakt- und Informationsstelle für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung der Universität Würzburg zu einer Fachtagung ein, um Wege aufzuzeigen, wie es gelingen kann, Ausbildung oder Studium mit einer Legasthenie oder Dyskalkulie erfolgreich abzuschließen.

www.bvl-legasthenie.de

»MINT anders« – Innovation und Experimente im Bildungssystem

8. MINT-Tag am 30. April 2015 in Berlin

MINT erfährt einen inhaltlichen Wandel. Denn die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der deutschen Unternehmen hängt von einer gelungenen Symbiose aller MINT-Fachkräfte ab: Akademiker genauso wie beruflich Qualifizierte: Techniker, Meister und Facharbeiter. Es gilt neue Diagnosen zu stellen und innovative Wege zu suchen – am oberen Qualifikations- und Leistungsspektrum und am unteren Ende. Gastgeber des 8. MINT-Tags ist

das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

www.mintzukunftschaften.de/minttag2015.html

»Gender- und Diversity-Management in der Forschung«

Konferenz vom 7.–8. Mai in Stuttgart

Das Projekt STAGES (Structural Transformation to Achieve Gender Equality in Science) verfolgt das Ziel, strukturelle Veränderungen umzusetzen, um die Chancengleichheit in der wissenschaftlichen und industriellen Forschung zu verbessern. Die Konferenz gibt Einblicke in die im Projekt erarbeiteten Methoden, Ergebnisse und Ziele.

www.iao.fraunhofer.de/lang-de/veranstaltungen/eventeinzelheiten/243

»Gemeinsam Zukunft bewegen«

Kongress des Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes vom 29.–30. Mai 2015 in Bad Wildungen

Sein 10-jähriges Jubiläum feiert der Bundes-Berufsbildungs-Kongress des Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes für Ausbildungsexpertinnen und -experten. Themen sind u. a. Bildungspolitik gestern, heute und morgen, Lernen und Leben in der Zukunft, Einsatz von Social Media im Betrieb, Berufsbildung: Trends und Entwicklungen, Lebenswelten von Jugendlichen, Azubi – online gesucht und gefunden, Ausbildung digital: Wie geht das in der Praxis?

www.autoberufe.de/kongress

Call for Papers

»The Economics of Vocational Education and Training: Markets, Institutions, Systems«

Die vom BIBB organisierte Konferenz findet vom 5. bis 6. November 2015 in Bonn statt. Papiere können bis 31. Mai 2015 eingereicht werden.

www.bibb.de/dokumente/pdf/ab23_CfP_The_Economics_of_VET_2015.pdf

Vorschau auf die nächsten Ausgaben



3/2015 – Berufsbildung und Hochschule

Das Verhältnis von Hochschule und Berufsbildung hat sich verändert. Erstmals im Jahr 2014 entschieden sich mehr junge Menschen für ein Studium als für eine Berufsausbildung. Zudem öffnen sich die Hochschulen für neue Zielgruppen. Welche Chancen ergeben sich daraus für eine verbesserte Durchlässigkeit des Bildungssystems? Wie können Potenziale beider Bildungsbereiche durch eine stärkere Verzahnung gebündelt werden und welche möglicherweise neuen Qualifikationsprofile entstehen an der Schnittstelle von Hochschul- und Berufsbildung?

Erscheint Juni 2015

4/2015 – Berufsbildungspersonal

Erscheint August 2015

5/2015 – 25 Jahre Deutsche Einheit

Erscheint Oktober 2015

Das BWP-Abonnement umfasst die kostenfreie Nutzung des gesamten BWP-Online-Archivs, das alle Ausgaben und Beiträge seit 2000 im zitierfähigen Format enthält.

www.bwp-zeitschrift.de

Nutzen Sie die umfassenden Recherchemöglichkeiten!